

Liebe Genossinnen und Genossen

Nach über drei Jahren und 5 Monaten trete ich heute offiziell das Amt als Präsidentin der besten und tollsten Jungpartei in Basel ab, der besten JUSO-Sektion.

Es war eine sehr schöne und intensive Zeit. Ich durfte zuerst mit dem Vize-PräsidentInnen Pascal Pfister und Nora Baud, später Beda Baumgartner und Lukas Wiss, und zuletzt mit Beda Baumgartner und Lavinia Fasciati die JUSO Basel-Stadt leiten.

Es waren über drei Jahre, die nicht ohne Stress über die Bühne gingen. Sowohl der Schlaf, wie auch das Studium litten darunter. Die Bierchen nach den Sitzungen, die langen Diskussionen, die harte Arbeit haben Spuren hinterlassen. Doch es war es mir wert! Jede Sekunde, jede Minute; jeder Streit, jede Auseinandersetzung. Denn die JUSO hat was zu sagen. Sie vertritt die Anliegen der Mehrheit der jungen Menschen in Basel.

Die JUSO Basel-Stadt verändert, was sie stört.

Als neue 21-jährige Präsidentin waren im Herbst 2009 wohl zuerst einige etwas skeptisch, ob ich dies schaffen würde. Doch als erste Frau im Präsidium kann ich behaupten: Ich habe es geschafft!

Der Mitgliederzuwachs war enorm, von 80 auf 180 Mitglieder, die Aktivitäten der JUSO zahlreich. Als erstes Projekt nahmen wir die Abschaffung des Nachtzuschlags in Angriff. Wir erreichten unser Ziel im November 2010. Wir organisierten nationale und internationale Austausche, machten spannende Bildungsveranstaltungen mit bekannten Persönlichkeiten und trafen uns zu geselligen Anlässen.

Wir sammelten für die 1:12-Initiative der JUSO Schweiz über 4'000 Unterschriften, wir lancierten zwei eigene Initiativen: Die Kulturinitiative (sie ist momentan in der BKK und kommt bald in den Grossen Rat) und die Wohninitiative "wohnen für alle". Bei beiden Initiativen suchten wir Bündnispartner. Erstere mit Kulturschaffenden, Zweitere mit der SP – immer unter dem Lead der JUSO und immer mit dem riesen Unterschriftenengagement von euch. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen war uns stets ein Anliegen. Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Im letzten Juni gewannen wir das Referendum gegen die Unternehmenssteuersenkung – ein wichtiger Erfolg für die JUSO, zumal wir dieses Referendum forciert hatten und das Referendum praktisch alleine gesammelt hatten.

Daneben machten wir drei Wahlkämpfe. Vor allem für den Nationalratswahlkampf und den Grossratswahlkampf legten wir uns ins Zeug. Im Herbst 2011 wurden wir die stärkste Jungpartei in Basel, und am 28.10.2012 wurde ich als erste JUSO und jüngste Grossrätin ins Parlament gewählt.

Seit anfangs Monat sitze ich im Kantonsparlament, und bin in der Finanzkommission und Regio-Kommission. Dort werde ich mich weiterhin für eine solidarische und nachhaltige Migrations- und Wirtschaftspolitik einsetzen, eine Bildung für alle – ohne Hürden –, eine kulturelle und vielfältige Stadt. Dies werde ich weiterhin auch ausserparlamentarisch tun – als Basismitglied bei der JUSO.

Ich trete nicht zurück, weil ich der JUSO den Rücken kehren will, die JUSO wird immer ein Stück von mir bleiben.

Nun werden neue Projekte auf die JUSO zukommen. Wir werden für die Stopp-Spekulationsinitiative der JUSO Schweiz Unterschriften sammeln, die Umsetzung der Wohn-Initiative in Angriff nehmen und viele spannende Bildungsanlässe organisieren, sowie Positionspapiere erarbeiten und verabschieden. Wir werden hoffentlich weiter ändern, was uns stört. Ich persönlich werde bei dieser Konsolidierung jedoch nicht mehr der Kopf der JUSO sein.

Der Erfolg der JUSO Basel-Stadt lag nicht an mir persönlich, sondern an den dutzenden aktiven Mitgliedern und den tollen Vorständen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte. In diesem Sinne möchte ich mich bei der JUSO Basel-Stadt herzlich bedanken!

Auch die Zusammenarbeit, und die Auseinandersetzungen mit der SP und mit der Exekutive waren stets von Respekt geprägt. Wir hatten trotz einigen Meinungsdivergenzen eine tolle Beziehung. Schliesslich möchte ich auch dem Sekretariat danken. Das Sekretariat, wo ich als Aushilfe 6 Monate gearbeitet habe, unterstützte uns stets. Als Sekretärin konnte ich dort ausserdem viel lernen.

Last but not Least: Die Oase der Ruhe fand ich bei meiner Familie. Wenn alles drunter und drüber lief, Beda und ich am Hypertension waren, dann konnte ich dort Energie tanken. Danke!

Das alles klingt wie ein Abschiedsbrief, als wäre eine Lebensphase vorbei. Ist es nicht, aber die intensivste Zeit meines jungen Lebens wird sich verändern – die JUSO wird mir fehlen. Die aktive Arbeit mit jungen engagierten Menschen, die für eine gerechtere Welt kämpfen und für eine lebenswerte Zukunft.

In diesem Sinne: Fight for your rights, denn es ist deine Stadt, Venceremos

Nun möchte ich jedem und jeder von euch eine rote Rose schenken – für eure grosse Arbeit, die ihr in den letzten Jahren geleistet habt.

S. Wyss